

Nachrichten und Anzeiger

für Naunhof, Brandis, Borsdorf, Beucha, Trebsen und Umgebung

Kaufpreis: Die geschaltete Millimeterzeile 6 Pg., Textteil (Satzspalt) Millimeterzeile 14 Pg. Nachlass nach feststehenden Preislitten. Für Werbung und bei fernmündl. Anzeigen und Textaufgabe wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Abbildungs- und Erstellungsort Naunhof. Druck u. Verlag: Güns & Gute, Naunhof, Markt 3, Fernruf 502. Geschäftsstelle in Brandis, Bahnhofstr. 12, Ruf 261. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vorm.



Diese Zeitung erscheint Montags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends nach 4 Uhr. Bezugspreis monatl. RM. 1.00 einschl. Ausdrucksgebühr. Einzelnummer 10 Pg. Sonnabend 15 Pg. Der Bezugspreis ist im Vorort zahlbar. Im Falle höherer Gewalt hat der Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung über Rückzahlung des Bezugspreises. Für Rückgabe unverlangt angeforderte Schriftstücke wird keine Gewähr getilgt.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Bürgermeister von Naunhof, Brandis, Borsdorf und Beucha behördlicherseits bestimmte Blatt. Es enthält auch Bekanntmachungen des Finanzamtes Grimma. Diese Zeitung ist hervorgegangen aus den 1889 gegr. „Nachrichten für Naunhof“ u. 1904 gegr. „Nachrichten und Anzeiger für Brandis, Borsdorf, Trebsen u. Umg.“

Nummer 5

Montag, den 9. Januar 1939

50. Jahrgang

Die Wirtschaftsachse Rom-Berlin

Der zur Zeit zu Wirtschaftsbesprechungen in Rom weilende Reichswirtschaftsminister Hunk legte Sonnabend am Ehrenmal des Unbekannten Soldaten und in der Ehrenapelle der gefallenen Helden im Hause der faschistischen Partei mit dem Hohenkreuz gekrönte Lorbeerkränze nieder. Im Hause der faschistischen Partei wurde Reichswirtschaftsminister Hunk von Parteisekretär Starace empfangen. Anschließend gab der italienische Botschafter in Berlin, Attolico, zu Ehren des Reichswirtschaftsministers ein Frühstück.

Sonnabend nachmittag hatte Reichswirtschaftsminister Hunk eine erste Besprechung mit dem italienischen Minister für Devisenbediensttheit, Guarneri, der ein Besuch bei dem italienischen Außenminister, Graf Ciano, folgte. Beide Unterredungen trugen sehr freundliche Charakter. Bei der eingehenden Unterredung des Reichswirtschaftsministers mit Minister Guarneri wurden die großen grundlegenden Fragen der gemeinsamen Wirtschaft und ihrer Ausrichtung behandelt.

Bei dem anschließenden längeren Besuch der Landesgruppe Italien der AD der NSDAP wurde der Reichswirtschaftsminister von Landesgruppenleiter Eitel begrüßt. Der Landesgruppenleiter gab dem Reichswirtschaftsminister eine eingehende Darstellung des organisatorischen Aufbaues der Landesgruppe Italien und ihrer Aufgaben und schloß hieran längere Ausführungen über die praktische Arbeit der AD der NSDAP in Italien. Er konnte dabei dem Reichswirtschaftsminister einen besonders interessanten Einblick in die wirtschaftliche Lage der Reichsdänen in Italien geben. Reichswirtschaftsminister Hunk betonte, er habe im Reichswirtschaftsministerium von Anfang an für eine engen Zusammenarbeit mit der AD der NSDAP gesorgt, denn der deutsche Kaufmann im Auslande habe heute eine besonders wichtige Aufgabe.

Erklärung Hunk-Guarneri

Im Ehren des Reichswirtschaftsministers Hunk gab der Minister für nationale Wirtschaft, Guarneri, ein Essen, zu dem zahlreiche führende Persönlichkeiten von Wirtschaft und Finanz geladen waren. Bei dem Essen wurden zwischen Minister Guarneri und dem Reichswirtschaftsminister Erklärungen getroffen.

Minister Guarneri führte u. a. aus: Deutschland und Italien seien den gleichen Aufgaben gegenüber und müssten sich in jeder Weise bestreben, die einheimischen wirtschaftlichen Quellen in immer größerem Maß zu vertrauen, um ihren Ländern die weiter mögliche wirtschaftliche Unabhängigkeit sicherzustellen, welche die notwendige Voraussetzung für die politische Unabhängigkeit und für die fortwährende Verbesserung der Lebensbedingungen beider Völker darstellt.

Das soll nicht bedeuten, daß es in der Abhängigkeit Deutschlands und Italiens liege, sich auf wirtschaftlichem Gebiet zu verschließen und geschlossene Märkte zu bilden.

Die mit Ihnen geführten Unterredungen haben mich in meiner Überzeugung bestätigt, daß Deutschland und Italien durch den vollen Verständnis, daß in der politischen Atmosphäre der Fasch. den beiderseitigen Rücksichtnahmen entgegengebracht wurde, zu gemeinsamem Vorteil die Beziehungen zwischen Ihren Wirtschaften immer enger und tiefer gehalten.

Mit diesem Wunsch erhob der Minister das Glas auf den Führer und das Wohl des deutschen Volkes.

Reichswirtschaftsminister Hunk antwortete mit Dankesworten u. a.: Nebstmal, wenn ich in Ihr Land akommen

bin, könnte ich mich von dem ständig wachsenden Aufschwung überzeugen, der alle Lebensbereiche umfaßt und alle Kräfte im gewaltigen Arbeitsaufschwung zu höchster Leistung anspannt.

Wichtige Wirtschaftsverhandlungen

Mein Besuch in der interessantesten Autarkie-Ausstellung hat mir die stärksten Eindrücke vermittelt und mich davon überzeugt, wie im faschistischen Italien alle wirtschaftlichen Kräfte und Energien für die großen politischen und kulturellen Ziele mobilisiert werden, und wie eine gute Propaganda auch die psychologischen Voraussetzungen in allen Volkschichten für die Ekonomie schafft, daß die Wirtschaft von den politischen Kräften geformt wird, daß die gleichen Ideale und die gleiche Weltanschauung in der Politik, in der Kultur und in der Wirtschaft lebendig sein müssen, wenn die Wirtschaft ihre höchste Aufgabe erfüllen soll, der Sicherheit der Nation und dem Wohlstand des Volles zu dienen.

Ich habe die Einladung Ihrer Regierung gerade zu diesem Zeitpunkt besonders freudig und dankbar angenommen, weil zur Zeit wichtige Wirtschaftsverhandlungen zwischen unseren beiden Regierungen schwelen.

Ich bin der Meinung, daß eine Aussprache zwischen uns über diese Dinge deshalb gerade in diesem Augenblick von größter Bedeutung sein muß, weil wir einen Bandel des wirtschaftlichen Weltbildes wahrnehmen, der uns ebenso wie auf politischem und kulturellem Gebiet auch in der Gestaltung unserer beiderseitigen nationalen Wirtschaften zu neuen gemeinsamen Kraftanstrengungen zwingt

und es erforderlich macht, daß wir noch Möglichkeiten und Methoden suchen, einen Ausgleich der Kräfte herbeizuführen, um einen noch stärkeren Einfluß und einen noch größeren Erfolg im gemeinsamen Vorgehen zu erreichen. Ich bin glücklich, daß unsere Besprechungen bereits das Ergebnis erzielt haben, daß in diesen grundsätzlichen Fragen eine volle Übereinstimmung herrscht und daß beide Regierungen entschlossen sind, diesen Weg mit aller Energie vorwärtszutragen. Auf diese Weise wird das Wort Duce in seiner Neujahrsbotschaft an unseres Führer, daß „wir gemeinsam marschieren“, auch für die Wirtschaftspolitik unserer beiden Völker seine Bedeutung erhalten.

Diese Jahreswende ist auch eine Zeitwende, und wir können in dem sozialen Bereich einiglich sein, daß sich die Dinge zu unserem Gunsten wenden.

Dadurch haben wir die unvergleichliche Staatskunst unserer beiden Führer zu danken, die unseren Völkern nicht nur ein politisches Ideal gegeben haben, sondern auch die Sicht der Wirklichkeit in der Wirtschaft unserer beiden Länder haben leben lassen. Wir wollen die anderen nicht bestimmen, sondern durch den Erfolg unserer Arbeit von der Richtigkeit unserer Grundsätze und Methoden überzeugen.

Wir sehen den internationalen Geld-, Kredit- und Kapitalmächten die Kraft des Bodens und der Arbeit entgegen.

Wir sehen es mit jedem Tag deutlicher, wie die alten Mächte eines nicht mehr lebensfähigen Weltwirtschaftskonzerns die gegen sie anstürmende Gewalt der jungen, nationalgewachsene, von hohen Idealen erfüllten und zur letzten Hinsicht entschlossenen Kräfte aus den erstaunten nationalen, nach einem Willen und zu einem Ziel geführten Wirtschaften zu spüren bekommen und als höchst bedrohlich erkennen. So werden die alten Reichen arm und die jungen Armen reich werden. In dieser Entwicklung sind Italien und Deutschland im vergangenen Jahr einen gewaltigen Schritt vorwärtsgekommen und das neue Jahr wird uns weitere Erfolge bringen.

In diesem Sinne dankt der Minister auf das Wohl des Königs, des Duce und auf das Glück des italienischen Volkes.

Ergebnis der Woche

Drei Aufgaben

Es ist des Führers Brauch und Ausdruck seines Führerwillens, an entscheidenden Zeitenwenden in einem klug und kühn bestimmte Aufgaben festzulegen, die für Staat und Volk im Vordergrund der nächsten Zeit zu stehen haben. Diese Aufgabenstellung ist ein Auftrag, der jeden einzelnen angeht. Denn aus der Arbeit des einzelnen gestaltet sich das Werk des Volkes. Drei Aufgaben hat der Führer in seiner Neujahrsbotschaft gestellt: 1. Die Erziehung unseres Volles zur nationalsozialistischen Gemeinschaft, 2. Ausbau und Verstärkung unserer Wehrmacht und 3. Durchführung des Vierjahresplans. Die erste Aufgabe betrifft also den deutschen Menschen als Glied der deutschen Völkergemeinschaft. Die großen Ziele, die sie durch den Führer der Nation gestellt werden, sind nur erreichbar auf der Grundstellung des Nationalsozialismus. Von seiner reifsten Voraussicht hängt die Zukunft des Volles ab. Den Untergang der parteidictatorischen, interessengewichtigen, konfessionellen oder gesellschaftlichen Auseinandersetzung hat Deutschland Jahrzehntelang empfunden; andere Staaten standen noch heute an ihm. Aus der nationalsozialistischen Gemeinschaft aber erwachsen dem Volle die Kräfte, die zur Erfüllung der zweiten und dritten Aufgabe notwendig sind. Unsere Wehrmacht ist der Schild, unter dem sich die Friedensarbeit des deutschen Volles vollziehen kann. Der Vierjahresplan aber ist die Grundlage unserer wirtschaftlichen und damit unserer politischen Freiheit.

Staatsmänner und Staatsmänner

Die Neujahrsbotschaft des Führers unterstreicht innen- wie außenpolitisch den absoluten Friedenswillen des nationalsozialistischen Staates. Er beweist sich hiermit, wie mit seinen Großtaten seit 1933, als der verantwortungsbewußte, aufbauende Staatsmann. Es gibt aber in der Alten wie in der Neuen Welt auch Personen, die verändert ihrer äußeren amtlichen Würde gleichfalls Staatsmänner sind, aber trotz allen äußerlichen Geistes doch eben nur „Staatsmänner“ in Sichtfischen darstellen. Von einem Staatsmann verlangt man, daß er einen Mann mit eigenem, klarem Willen, selbstständiger Initiative und starkem Verantwortungsbewußtsein ist, der nur das Wohl seines Staates und Volkes im Auge hat. Nun hat in diesen Tagen Präsident Roosevelt eine als „Neujahrsbotschaft“ angekündigte Kundgebung verlesen, die alle Gesichtspunkte der Neuherzung des wirtschaftlichen Staatsmannes außer acht läßt. In USA, dem an nähernd reichsten Land der Welt, gibt es rund 10 Millionen Arbeitslose — aber Herr Roosevelt geht über diese ohne ein Wort der Hoffnung für sie hinweg. Die wirtschaftlichen Verhältnisse Nordamerikas lassen alle Voraussetzungen einer verantwortungsbewußten Staatspolitik vermissen. Roosevelt weiß der amerikanischen Wirtschaft nichts anderes als neue Steuern anzukündigen. Was er zur Außenpolitik verläßt, hat die internationale Judenpresse noch und noch bis zum Überdruck behauptet, ohne daß es dadurch der Wahrheit gerechter wurde. So bleibt als Urteil über Roosevelts Außenpolitik die Aussage zurück, daß er sagte und tat, was ihm die Juden seines Landes anbefahlen. Er erschent als der kleine Gefangene des internationalen Judentums, mit dessen Hilfe er hofft, zum drittenmal den Präsidentenstuhl bekleiden zu können. Die Kritik, die er und seine Politik bei der Opposition wie bei seinen eigenen Parteidrägnen gefunden hat, stellt ihm allerdings keine allzu günstige Prognose. Er kündigt ein riesiges „Verteidigungsbudget“ an und weiß doch nicht anzugeben, wer denn Amerika angreifen könnte oder möchte. Aber das ist die vielgefürchtete Demokratie: Das Volk mag hungrern, wenn nur die persönliche Eitelkeit und die Machtgier einiger weniger nicht zu kurz kommen. Roosevelt strebt einem seiner Vorgänger, Wilson, nach, der sich als „Ritter des Friedens“ feiern lassen wollte, nachdem er vorher den Krieg stabilisiert hatte. Roosevelt möchte als „Ritter der Menschheit“ gelten, die ihm in Sowjetrußland, in Spanien und jetzt auch in Palästina ebenso gleichgültig ist wie den Juden der Freuden der Völker.

Der Weg zurück ist unmöglich

Dieses Wort stammt von dem tschechischen Außenminister Chvalkovsky und ist an die tschechische Jugend gerichtet. Es lädt vermutlich, daß begreiflicherweise gewisse tschechische Kreise sich nur schwer an die veränderten Verhältnisse gewöhnen können. Sie haben sich zu lange wohl gefühlt in einer Atmosphäre, in der sie das Gefühl des Zusammenlebens aufeinander angewiesener Menschen bewußt und gewollt mißachteten. Sie hatten ja Gott als nachrichtigen Förderer zur Seite. Heute gilt es für diese Kreise, selbst sich zu regen und sich den Staat zu schaffen, der seiner Lage und seinen Verhältnissen entspricht. Es heißt für die Tschechen, sich auf sich selbst zu stellen und sich frei zu machen von Juden und Judengenossen, die sie in ihr Unglück hineinführten. „Der Weg zurück ist unmöglich!“ Die Theorie von Benesch war falsch, deshalb mußte auch das Ergebnis seiner „Politik“ der Zusammenbruch sein. Er ist heute ein vergessener, ein Mann ohne Vaterland, der seine letzte Hoffnung auf die Verleumdungs- und Heppolitik des Judentums setzt. Aber sein Volk will weder von Herrn Benesch noch von den Juden etwas wissen. Das Wort Chvalkovsky sollte auch über den Kreis, an den es gerichtet wurde, hinaus dehnen.

Du hast die Pflicht, gesund zu sein!

Das Jahr der Gesundheitspflicht der Jugend.

Die Ausbildungskraft im Rahmen des Jahres der Gesundheitspflicht, das der Reichsjugendführer verkündet hat, wird sich über das ganze Jahr erstrecken. Der sozialpolitischen Zeitschrift der HJ, „Das Junge Deutschland“, macht Günter Krausmann im einzelnen Mitteilungen über Programm und Absichten dieses Jahres. Zunächst wird das Führerkorps vorbereitet, dann werden die Eltern zur Mithilfe aufgerufen werden. HJ-Arzte werden sich über die verschiedenen Fragen der gesunden Entwicklung, Lebensführung und Ernährung ihrer Kinder aufklären. Höhere Beachtung wird die Reichsjugendführung den sportlichen Ausgleich üben gen der werktätigen Jugend zuwenden. Besonders dringlich ist die aktive Hilfe für die Jungen gesundheitspflege.

Im Mai Gesundheitsappell

Im Mai wird der große Gesundheitsappell 11 der deutschen Jugend stattfinden. Im Rahmen der Ausbildungskraft über gesunde Ernährung, Körperpflege usw. soll auch eine planmäßige Bekämpfung der Genügsame erfolgen. Die Jahresparole richtet sich wohlgerne an 10- bis 18jährige Jungen und 10- bis 21jährige Mädchen. Es handelt sich nicht darum, so wird betont, nach Beseitigung des Parteidämmes etwa das deutsche Volk in ein Rancher- und Richterlager zu trennen oder die Partei der Biertrinker fanatisch durch die Front der Apfelsaftanhänger bekämpfen zu lassen.

Notwendig sei aber, in der Jugend einen Lebensstil zu finden, den Genuss von Tabak und Alkohol für die

Entwicklungsjahre zu unterbinden und das auszurotteln, was nur dumme Angewohnheit ist und nur deshalb betrieben wird, weil es sozusagen als „Kost“ oder günstig“ gilt.

Rauchen nicht mehr „jünftig“

Aus dem Freiwilligkeitsprinzip, der Selbstverantwortung der Jugend heraus, soll ein Kampf in der Einstellung erwirkt werden, der auf jeden Fall für die Zeit der Entwicklungsjahre einen Verzicht auf Genußgäste zur Folge haben müsse. Obwohl die Aktion sich nicht auf Erwachsene erstreckt, werde das Führerkorps der HJ geschlossen den Verzicht auf das Rauchen durchführen.

90 Prozent gesund befunden

Schon im Jahre 1938 wurde erstmals ein Gesundheitsappell der deutschen Jugend durchgeführt. Als Ergebnis steht Dr. Hördemann, der Leiter des Gesundheitsamtes in der Reichsjugendführung, mit, daß der Gesundheits- und Leistungsstatus der Hitler-Jugend gut ist.

Rund etwa 9 bis 10 Prozent muhten nachuntersucht oder für gesundheitsfördernde Maßnahmen vorgesehen werden. Es handelt sich darum, daß das Abenteuer von Schulgesundheitsdienst und HJ-Gesundheitsdienst hoffentlich in nächster Zeit befehligt wird.

Als Auftakt zum Jahr der Gesundheitspflicht wird allen Jugendlichen eine in Millionenauflage erscheinende Schrift in die Hand gegeben mit dem Titel „Du hast die Pflicht, gesund zu sein“.